

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 11

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anfangs August haben zwei amerikanische A-10 Kampfflugzeuge ein bosnisch-serbisches Panzerfahrzeug in der Nähe von Sarajewo angegriffen und zerstört. Das Fahrzeug befand sich in der von der UNO deklarierten Schutzzone. Der Angriff wurde auf ein Gesuch der UNO hin durch die NATO ausgeführt. Er war als Vergeltung bzw. Warnung für die Waffendiebstähle von mutmasslich bosnisch-serbischen



Einheiten gedacht. Zusammen mit den beiden A-10 beteiligten sich noch vier französische Mirage F-1, vier britische Jaguar GR1 sowie vier niederländische F-16 Fighting Falcon an der Aktion. Infolge des schlechten Wetters und der nicht klaren Zielerfassung führten nur die beiden A-10 den Angriff aus. mk



Die österreichischen Luftstreitkräfte werden zum erstenmal in ihrer Geschichte mit Luft-Luft-Lenkaffen ausgerüstet. Die 21 Saab J-350, die im Jahre 1988 von den schwedischen Luftstreitkräften an Österreich übergeben worden sind, waren bisher nur mit einer 30-mm-Aden-Kanone ausgerüstet gewesen. Ein internationales Abkommen aus dem Jahr 1955 verbietet den österreichischen Streitkräften, Lenkaffen zu beschaffen. Die Krise im ehemaligen Jugoslawien, die vor allem im Jahre 1992 mit zahlreichen Verletzungen des österreichischen Luftraumes durch Flugzeuge Restjugoslawiens aufwartete, bewog die österreichischen Luftstreitkräfte, ihre Kampfflugzeuge besser zu bewaffnen. Mit dem Zerfall des Warschauer Paktes musste auf das Abkommen aus dem Jahre 1955 keine Rücksicht mehr genommen werden. Da die schwedischen Draken bereits über Abschussvorrichtungen für den Einsatz von Sidewinder Luft-Luft-Lenkaffen verfügen, entschloss sich die österreichische Regierung, in Schweden hergestellte Sidewinder zu beschaffen. Im weiteren planen die österreichischen Streitkräfte, Radarwarngeräte und Chaff-/Flares Dispenser im Draken einzubauen. Gewisse Vorarbeiten wurden bereits mit Hilfe der dänischen Luftwaffe vorgenommen. Sollten die finanziellen Mittel bewilligt werden, so sollen alle 24 Draken mit diesem System ausgerüstet werden. mk

NACHBRENNER

GUS ● Russland und Indien führen immer noch Verhandlungen über den Kauf von russischen MiG-29-Kampfflugzeugen an die indischen Luftstreitkräfte. Die Inder wollen angeblich 30 Maschinen der neuesten MiG-29-Version sowie drei Trainingsflugzeuge kaufen. Die Verhandlungen verzögern sich, da sich aus finanziellen Gründen die Entwicklung und Produktion der MiG-29M verzögert. ● Russland hat vor kurzem mit Malaysia einen Vertrag über die Lieferung von 18 MiG-29-Fulcrum-Kampfflugzeugen unterzeichnet. Malaysia wird demnach 16 MiG-29-Einsitzer und zwei Doppelsitzer erhalten. Die Maschinen sollen innerhalb von zwölf Monaten ausgeliefert werden. Malaysia wird 25% der Kosten mit Palmöl bezahlen. Im weiteren haben Russland und Malaysia ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich der Herstellung von Ersatzteilen und im Bereich Unterhalt und Ausbildung unterzeichnet. ● **Flugzeuge** ● Northrop Grumman hat vor kurzem mit der Produktion von Teilen für den ersten F/A-18E begonnen. Der erste F/A-18 der neuesten Generation wird nach Programm im Dezember 95 seinen Erstflug absolvieren. ● Zwei britische Tornado Kampfflugzeuge, die von einem Manöver in Alaska nach Gosse Bay, Ka-

nada, zurückkehrten, sind nördlich von Quebec zusammengestossen. Während die eine Maschine noch notlandend konnte, stürzte die andere Tornado ab. Beide Besatzungen konnten sich retten. ● Slowenien hat demontiert, dass es mit Israel Verhandlungen über die Beschaffung von Kfir-Kampfflugzeugen aufgenommen hat bzw. geplant sind. Bekanntlich wurde über alle ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken von der UNO ein Waffenembargo verhängt. Immer wieder gab es Gerüchte, dass Slowenien an rund 20 bis 35 Kfir-Kampfflugzeugen aus Israel interessiert sei. ● Der amerikanische Kongress wurde orientiert, dass die Türkei beabsichtige, aus amerikanischen Beständen zehn KC-135-Tankerflugzeuge sowie Ersatzteile zu beschaffen. Sollte der amerikanische Kongress dem türkischen Wunsch entsprechen, so würde die KC-135 entsprechend modifiziert. Mit diesen zehn Tankerflugzeugen sind die türkischen Luftstreitkräfte in der Lage, ihre F-16-Fighting Falcon flexibel einsetzen zu können. ● Aufgrund der Spannungen mit Nordkorea hat die amerikanische Luftwaffe ihre Aufklärungstätigkeiten in diesem Gebiet verstärkt. So sollen unter anderem RC-135, E-3 AWACS und Grumman RV-1D Mohawk fotografische und elektronische Aufklärungsmissionen fliegen. Die nordkoreanischen Behörden haben zum wiederholten Male gegen angebliche U-2-Flüge über ihrem Territorium protestiert. ● Die peruanische Luftwaffe hat in Russland drei Antonov An-32-Cline-Transportflugzeuge bestellt. Peru verfügt bereits über 20 An-32. ● **Hubschrauber** ● Die Vereinigten Arabischen Emirate beabsichtigen, zusätzliche Puma-Hubschrauber zu beschaffen. Die zehn Puma, die beschafft werden sollen, werden in Rumänien in Lizenz gebaut. Im weiteren haben auch Saudi Arabien und Oman Interesse für die Beschaffung von Puma-Hubschraubern, die in Rumänien in Lizenz hergestellt werden, angemeldet. ● Die französische Marineluftwaffe konnte vor kurzem ihre 50 000. Flugstunde mit dem Lynx-Hubschrauber feiern. Der Lynx wurde im Jahre 1978 bei der französischen Marineluftwaffe eingeführt. ● **Luft-Luft-Kampfmittel** ● Die Türkei beabsichtigt, in den USA 500 AIM-9 Sidewinder und 80 AIM-120 AMRAAM-(Advanced Medium Range Air to Air Missile)-Lenkaffen in den USA zu kaufen. Der Verkauf muss vom amerikanischen Kongress bewilligt werden. ● **Luft-Boden-Kampfmittel** ● Eine amerikanische F-16 hat bei einem Test eine Antiradar-Lenkaffe von Typ HARM (High Speed Anti Radiation Missile) abgeschossen. Dabei wurden alle Daten zur Zielerfassung von einem Satelliten übermittelt. Der Test fand im Rahmen eines Programmes statt, das untersucht, wie weit Daten von Sensoren im All in die Cockpits von Kampfflugzeugen übermittelt werden können. Zurzeit laufen nach amerikanischen Angaben sechs solcher Programme. ● Die amerikanische Marineluftwaffe hat zwei erfolgreiche Tests mit einem neuen Gefechtskopf für ihre Stand-off-Land-attack-Missile SLAM durchgeführt.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ESTLAND

Russische Armee verlässt Estland

Am 31. August 1994 verliessen beinahe alle russischen Soldaten die baltische Republik Estland. Damit geht eine 54jährige sowjetische Besatzung im Lande zu Ende. Estland gehörte noch während des Ersten Weltkrieges und vorher zum russischen Imperium. Nach den Revolutionswirren 1918/19 konnten sich die Esten mit Waffengewalt von Moskau freikämpfen. In den zwanziger Jahren versuchten die Sowjets, «im Namen des Internationalismus» die baltischen Staaten zu «revolutionieren». Der Versuch scheiterte. Estland und die beiden anderen baltischen Republiken blieben bürgerlich und demokratisch. Ab Mitte der dreissiger Jahre geschah ein Rechtsrutsch. Dann fielen in der Folge des Stalin-Hitler-Paktes (August 1939) die baltischen Staaten in

den Interessensbereich der Sowjetunion. Stalin eroberte die baltischen Länder nach Art der «Salami-taktik». Im Sommer 1940 wurden die baltischen Staaten offiziell «Sowjetrepubliken», dann folgten politische Säuberungen. Tod und Gulag beherrschten die Szene. Nach einigen Jahren deutscher Besatzung kamen wieder die Sowjets. Erst als Gorbatschow in Moskau «regierte» und der baltische Freiheitsdrang nicht mehr zurückzuhalten war, bekamen sie – so auch Estland – die Unabhängigkeit. Estland gehört nicht zur GUS. Zähe politische Verhandlungen mussten geführt werden, damit bis Ende August 1994 (mit Ausnahme von einigen hundert Soldaten) die russische Armee das Land verlassen konnte. Die zurückgebliebenen Russen sind nach Vertrag noch für eine gewisse Zeit für die Wartung eines grossen Radar-Warn-Systems verantwortlich. PG

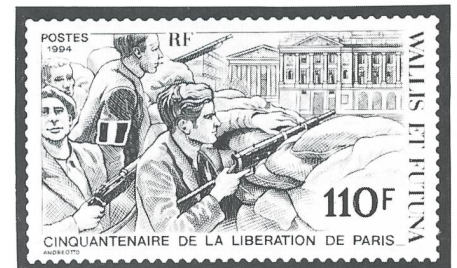


FRANKREICH

«Cinquantenaire» der Befreiung von Paris

Von Albert Ebnöther, Zug

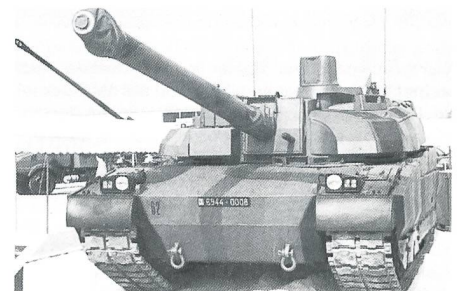
Zur Erinnerung an die im August vor fünfzig Jahren erfolgte Befreiung von Paris gab die Post des französischen Überseegebietes im Stillen Ozean Wallis und Futuna eine Gedenkmarke zu 110 Francs heraus. Sie zeigt bewaffnete Aufständische, die sich hinter Sandsäcken zur Verteidigung verschanzt haben. Am



23. August 1944 befreite die französische Panzerdivision Leclerc, im Zusammenwirken mit den bewaffneten Aufständischen und den städtischen Polizeikräften, die Hauptstadt Paris. Unter dem Vorsitz von General de Gaulle übernahm in Frankreich eine provisorische Regierung die Macht.



Der neue KPz LECLERC stand im Mittelpunkt der Ausstellung (EUROSATORY 94), 20.–25. 6. 94, von GIAT Industries; gezeigt wurde die für das französische Heer vorgesehene Version, von der zZt 134 Fahrzeuge bestellt sind und ca 35 Stück ausgeliefert wurden. Gezeigt wurde aber auch die Tropenversion des LECLERC mit dem aus Deutschland kommenden Euro-Triebwerk. Für diese Version liegt von den Vereinigten Arabischen Emiraten (UAE) eine Bestellung über 390 KPz und 46 Bergepanzern vor. Gegenüber dem KPz AMX 30 B2 bietet der LECLERC bezüglich des Kampfwertes und der Einsatzmöglichkeiten der französischen Panzertruppe völlig neue Qualitäten; dies gilt für alle wichtigen Systemmerkmale (Feuerkraft, Beweglichkeit, Überlebensfähigkeit) und durch das vorgesehene Führungs- und Informationssystem auch bezüglich der Führbarkeit. Ein Gefechts-gewicht von 55 t, eine hohe Komplexität des Gesamtsystems und ein Stückpreis von ca 10 Mill DM sind die Kehrseiten des Fortschrittes! Unbesch-



KPz LECLERC – der Stolz der französischen Panzertruppe.

det dessen stellt der LECLERC als PKz der 4. Nachkriegsgeneration ein Kampffahrzeug dar, bei dem die aktuell verfügbaren Technologien in einem bestmöglichen Kompromiss zu einem Gesamtsystem vereinigt wurden.

Aus «Soldat u Technik» 9/94



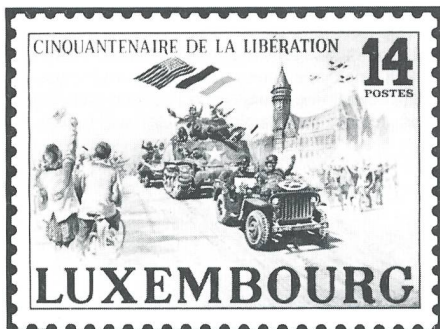
LUXEMBURG

Fünfundzigjahrfeier der Befreiung

Von Albert Ebnöther, Zug

Für das Grossherzogtum Luxemburg an der Mosel ist die Fünfundzigjahrfeier der Befreiung die Ausgabe einer Sondermarke wert. Am 10. September 1944 marschierten amerikanische Truppen in die Hauptstadt ein. Die Prinzen Felix und Jean befanden sich in den ersten Wagen. In völliger Verwirrung zog sich der Feind ohne bedeutende Kämpfe zurück.

Den Deutschen war es dann trotzdem gelungen, die Front an der Mosel und der Our zu stabilisieren. Die alliierten Truppen mussten eine kurze Pause einlegen, bevor sie die Offensive wieder aufnahmen. In



einem letzten Einsatz gelang es den Deutschen, ihnen zuvorzukommen, indem sie am 16. Dezember 1944 die sogenannte **Ardennenoffensive** starteten. Sie durchbrachen die amerikanische Front und besetzten wieder das ganze Oesling sowie die Gegend um Echternach.

Nach schweren Kämpfen wurden sie jedoch gestoppt und langsam zurückgedrängt. Im März 1945 übernahmen die Alliierten wieder die Offensive und fügten dem Nazi-Regime einen verheerenden Schlag zu. Am 8. Mai 1945 endete der Krieg mit der bedingungslosen Kapitulation der Deutschen.



ÖSTERREICH

Bundesheer-Bildkalender 1995

Das Info-Team Landesverteidigung legt bereits zum 14. Mal seinen Bundesheer-Bildkalender auf. Der



viersprachige Monatskalender mit aktuellen Farbaufnahmen und Texten mit Skizzen auf der Rückseite, Format 41x31 cm, erfreut sich auch im Ausland immer grösserer Beliebtheit.

Er kann zum Stückpreis von S 98.– (ungefähr SFr. 12.50) inkl MwSt zuzüglich Versandkosten bezogen werden:

Info-Team
Landesverteidigung
Garnisonstrasse 36
A-4017 Linz



POLEN

Deutsche Fallschirmjäger in Galizien

Erstmals hat eine Fallschirmjägerkompagnie der deutschen Bundeswehr an einem polnischen Manöver teilgenommen, das sich beim Zusammenfluss von San und Weichsel in etwa 120 Kilometern Entfernung von Polens Ostgrenze abspielte. Zusammen mit Polen und Dänen gelangten die Deutschen Ende September in einer speziellen Übungseinlage als Friedenstruppe mit einem UNO-Überwachungsauftrag in einer neutralen Pufferzone zum Einsatz.

An weissen polnischen Fallschirmen schweben etwa 70 Soldaten des deutschen Fallschirmjägerbataillons 314 aus Oldenburg zu Boden. Ihren Gefechtsprung aus drei Truppentransportflugzeugen sowjetischer Bauart absolvieren sie gemeinsam mit einem verstärkten Zug polnischer Fallschirmjäger des Luftsturmabteilung 18 auf dem Truppenübungsplatz Lipa, nur wenige Kilometer östlich des Zusammenflusses von San und Weichsel. Die Übung ist Teil der Herbstmanöver «Tatra 94» im polnischen Militärbezirk Krakau, die in diesem Raum etwa 120 Kilometer westlich der Grenze zur Ukraine abgehalten werden. Es handelt sich um den Fallschirmsprung einer multinationalen «Peace-keeping»-Truppe in eine Pufferzone zwischen den Manöverparteien Grün und Orange. Staatssekretär Schönbohm vom deutschen Verteidigungsministerium begutachtet an der Seite seines polnischen Amtskollegen Milecki den Höhepunkt dieser Einlage eines UNO-Friedenseinsatzes in dem sonst nach klassischen Gefechtsverfahren verlaufenden polnischen Manöver. Zum «Peace-keeping» stiessen, neben je einem bloss supponierten bulgarischen und schwedischen Bataillon, im Gelände ganz real auch über 50 dänische Soldaten einer mechanisierten Kompanie des Jütländischen Dragonerregiments.

Kranzniederlegung in Auschwitz

Fast noch mehr Aufmerksamkeit als die ganz neuartige Beteiligung deutscher Truppen an einer polnischen Militärübung erregte eine gemeinsame Kranzniederlegung im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz. Alle daran beteiligten deutschen Fallschirmjäger, die zusammen mit polnischen und dänischen Soldaten zur «Erschiessungsmauer» im Stammlager des einstigen KZ geschritten waren, zeigten sich noch Tage danach tief davon beeindruckt, dass sie als erste Angehörige der Bundeswehr dorthin in Uniform auf ausdrückliche polnische Aufforderung hingehen konnten.

Gekürzt aus NZZ Nr 224/94



RUSSLAND

Atomares Sicherheitsrisiko

In der Sowjetunion (UdSSR) und später in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) entschied (und entscheidet immer noch) schlussendlich ein Computer über den Start von Atomraketen! Der Generalstab in Moskau verfügt über eine technische Einrichtung, die völlig ohne menschliches Zutun Entscheidungen über den Start von Atomraketen fällen und anschliessend automatisch ausführen kann. Ein erschreckendes Sicherheitsrisiko für den Westen, der durch die erhärteten Angaben aus Geheimdienstkreisen aufgerüttelt wurde.

Das System mit dem sinnigen Codenamen «Tote Hand» basiert auf einer Reihe von Computern, die in einem besonders gesicherten Bunker etwa 60 Kilometer südlich von Moskau untergebracht sind. Im Krisenfall kann der Generalstab diese Computer einschalten. Sie überprüfen dann automatisch, ob aus dem für den Start der strategischen Atomraketen zuständigen Hauptquartier noch ein für die Krisensituation «normaler» Strom von Befehlen kommt. Zusätzlich sind die Computer mit einer Reihe von Sensoren verbunden, die automatisch melden, ob in oder um Moskau herum Kernwaffen detoniert sind. **Die Computer bleiben so lang untätig, bis sie merken, dass aus dem Hauptquartier keine Befehle mehr kommen und dass gleichzeitig nukleare Sprengköpfe in Moskau detoniert sind.** Daraus zieht das Computerprogramm den Schluss, dass ein atomarer Erstschlag auf Moskau stattgefunden hat, bei dem die militärische Führung ausgeschaltet worden ist.

Daraufhin setzt das System per Funk einen Befehl zum Start von speziell ausgerüsteten Mittelstreckenraketen ab. Diese Raketen überfliegen dann jene Bunker, in denen die mit Kernwaffen bestückten Interkontinentalraketen auf ihren Start warten. Beim Überflug übermittelt ein Radiosender an Bord der Mittelstreckenraketen einen Startbefehl und einen Code zum Entschärfen der Atomwaffen an die Bunker. Daraufhin starten die Interkontinentalraketen automatisch zu ihren vorprogrammierten Zielen ... VSB



RUSSLAND

Probleme mit dem abgezogenen Kriegsmaterial

In den vergangenen vier Jahren sind beinahe eine Million Soldaten der ehemaligen Sowjetarmee aus Ost- und Mitteleuropa bzw aus dem Baltikum abgezogen worden. Ein Teil der Soldaten und Offiziere wurde demobilisiert oder in provisorischen Unterkünften in Russland untergebracht. Glücklicherweise konnten sich diejenigen russischen Offiziere samt Familien nennen, die aus Ostdeutschland in den Jahren 1993/94 zurückkehrten. Sie wurden in den teilweise schon fertiggestellten neuen Offizierssiedlungen in verschiedenen Teilen des europäischen Russlands in Wohnungen untergebracht, die laut des deutsch-sowjetischen Vertrages von 1991 von der Bundesrepublik Deutschland erstellt und finanziert wurden. Was sollte mit dem Kriegsmaterial geschehen? Dazu existieren in Russland keine zusätzlichen Depots. Das Material und die Waffen wurden zwar aus Ost- und Mitteleuropa bzw aus dem Baltikum abtransportiert, aber sie liegen seither – vor jeglicher Witterung



ungeschützt – in verschiedenen Orten unter freiem Himmel. Unsere Aufnahme zeigt 1500 ex-sowjetische Panzer neueren Typs in der Nähe des Dorfes Stjepanowo (unweit von Omsk). Sie sind bereits verrostet, ihre optischen Einrichtungen verrottet. Man plant, sie «abzuschreiben». Ähnliche Schicksale warten auch den Kampfhelikoptern und anderen Kriegsmaschinen. PG

LITERATUR

Wolfgang Leonhard

Die Reform entlässt ihre Väter. Der steinige Weg zum modernen Russland

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1994

Der Autor ist ein professioneller Kenner der Geschichte und der politischen Entwicklung der Sowjetunion. Selbst einmal Kommunist und seit 1950 in der Bundesrepublik Deutschland, verfolgte er aufmerksam und mit Akribie das Werden, die Ziele und die Zersetzung der UdSSR. Da er selbst mit der russischen Sprache vertraut ist, vermochte er jegliche Details dieser Entwicklung festzuhalten und in den vergangenen Jahrzehnten in vielen seiner Büchern vorzutragen.

Sein neuestes, 400 Seiten starkes Werk ist eine publizistisch flüssig geschriebene Chronik der Auflösung der Sowjetunion. Seine Hauptdarsteller sind Gorbatschow und Jelzin. Ihr Aufstieg zum höchsten Gipfel der Macht wird geschildert, wobei Leonhard unbegreiflicherweise bei Gorbatschows Biographie die Zeitspanne überspringt, wo der spätere Präsident der Sowjetunion (und Generalsekretär der KPdSU) während des Krieges beinahe 1½ Jahre als Halbwüchsiger (Gorbatschow hat den Jahrgang 1931) in einem Gebiet lebte, das unter deutscher Militärverwaltung stand.